Heimlicher Kanalbauer Goethe

Er träumte vom Panama-, Donau-Rhein- und Suez-Kanal

Goethe hatte, seinem geistigen Format entsprechend, eine entschiedene Vorliebe für hochfliegende und weitreichende Planungen. Als sein irdisches Dasein sich dem Ende zuneigte, schienen ihm drei große Dinge der Mühe wert, das Leben noch einige fünfzig Jahre auszuhalten. Diese drei großen Dinge waren drei große — Kanäle.

Schon im zweiten Teil des „Faust" hat man, wenn man das Mütterchen Baucis reden hört, den Eindruck, daß dort Bauprojekte von neuzeitlichen Dimensionen vorausgeahnt werden. Die freundliche Alte berichtet:

Menschenopfer mußten bluten,
nachts erscholl das Jammers Qual,
meerab flossen Feuergluten,
morgens war es ein Kanal.

Faust, im höchsten Alter, wandelt nachdenkend durch einen Ziergarten, der sich an einem „großen, geradegeführten" Kanal befindet, und Lynkeus der Türmer sendet durch das Sprachrohr die „klassischen" Worte:

Ein großer Kahn ist im Begriffe,
auf dem Kanale hier zu sein.

Aber im Gespräch mit seinem Famulus Eckermann kann Goethe, der heimliche Kanalbauer, seine Gedanken und Wünsche natürlich viel deutlicher zum Ausdruck bringen. Am 21. Februar 1827 behandelt er in längerer Rede die drei großen Dinge.

Erstens sieht er den Durchstich der Landenge von Panama voraus und meint, daß aus einem solchen Kanal, der den mexikanischen Meerbusen mit dem Stillen Ozean verbindet, für die ganze zivilisierte und nicht zivilisierte Menschheit unberechenbare Resultate hervorgehen werden. Er spricht — wie ein alter Reeder oder Kapitän — von der langweiligen, widerwärtigen und kostspieligen Fahrt um das Kap Hoorn und ist davon überzeugt, daß die Vereinigten Staaten (!) das Projekt des Panamakanals in ihre Hände nehmen und verwirklichen werden.

Zweitens möchte Goethe erleben, daß eine Verbindung der Donau mit dem Rhein hergestellt wird. Aber dieses Unternehmen kommt ihm so riesenhaft vor, daß er — zumal in Erwägung unserer deutschen Mittel — an der Ausführung zweifelt. (Mit dem Bau des Rhein-Main-Donau-Kanals wurde 1921 begonnen, und er ist heute noch unvollendet!)

Und dann sagt Goethe wörtlich: „Drittens möchte ich die Engländer im Besitz eines Kanals von Suez sehen."

*

Soweit der prophetische Dichter. Sein dritter Wunsch ging schon nach vier Jahrzehnten in Erfüllung. Der Suezkanal, die meistbefahrene Schiffahrtsstraße der Erde, wurde 1869 dem Verkehr übergeben, und England faßte als Schutzmacht in Ägypten Fuß.

Man kann also Goethe für die heutigen Kanal-Kalamitäten „verantwortlich" machen. Die Engländer taten, was er von ihnen erwartet hatte, und müssen jetzt gewissermaßen die Suppe auslöffeln, die der große deutsche Dichter ihnen eingebrockt hat.

HANS HARBECK

Krishnamurtis erster Hamburger Vortrag:

Nichts wird sich in der Welt ändern, ändert sich nicht der Mensch!

Am Ende seiner Reden pflegt der Inder Jiddu Krishnamurti Fragen zu beantworten, die ihm von seinen Hörern im voraus vorgelegt worden sind. So auch gestern bei seinem ersten Vortrag in der (nicht ganz gefüllten) großen Musikhalle.

Eine der Fragen hieß: Wie können wir einen neuen Krieg verhindern? (Es ist das nächstliegende, was die Deutschen bedrängt!)

Krishnamurti antwortete darauf, daß sich nichts ändern werde, wenn der Mensch sich nicht ändere, sondern darauf bestehe, in erster Linie Deutscher oder Inder oder Russe oder Christ oder Mohammedaner zu bleiben, statt in erster Linie Mensch zu sein. Er müsse sich bewußt machen, wie sehr er an diese Vorstellungen seiner Überlieferung gebunden sei und sich über sie erheben, um jeden anderen Menschen wie auch sich selbst als Menschen erleben zu können.

Zu diesen Belastungen durch die Überlieferung zähle auch das soziale Erfolgsstreben, der Ehrgeiz, der Egoismus des Menschen. Wenn er immer noch mehr werden und haben wolle — das sei ja bereits „Krieg", und er werde den Krieg nicht überwinden, solange er sich in diesen Punkten nicht ändere. Die äußeren Zustände in der Welt seien ja nur der Ausdruck dessen, was in den Menschen innerlich vorgehe. Die Gesetze der Staaten sei der Frieden nicht zu bekommen, sondern nur durch die Menschen selbst.

*

Das sind einleuchtende Gedanken. Sie werden den Nachdenklichen nicht gar so neu erscheinen, und die Christen werden sich erinnern, daß ihre Lehre sie ganz ähnlich seit 2000 Jahren verkündet. Freilich ist es etwas anderes, sie von einem indischen Philosophen und Lehrer statt von dem Pfarrer auf der Kanzel vertreten zu sehen.

Von einem Manne überdies, der jede Lehre, jede Dogmatik, jede Tradition, jede Bindung an Kirche oder Religionsgemeinschaft strikt ablehnt und die Menschen auffordert, nicht in der Vergangenheit zu leben, sondern den Ballast jeglicher (auch der persönlichen) Überlieferung, der Ideen und der Erinnerungen abzuwerfen, unbefangen in der Gegenwart zu leben und sich selbst zu erkennen: Wer sich der Autorität eines anderen unterstellt, kann wohl erfahren, was andere denken, aber er wird nicht erfahren, was er selbst denkt.

Das Leben — so gibt Krishnamurti zu bedenken — ist in ständiger Bewegung; wir sollten daher versuchen, dieses Leben zu verstehen und nicht die Ideen, die wir selbst uns oder die andere sich über das Leben machen. Wir müssen die Wirklichkeit erkennen, und solche Erkenntnis kann niemand anders für uns gewinnen, sondern nur wir selbst. Wir müssen ursprünglich werden, damit die Wirklichkeit in unser Leben kommt. Der zweite Vortrag Krishnamurtis findet heute statt; weitere vier Vorträge folgen am 9., 14., 15. und 16. September.)

WMH

Brief von den Luzerner Festwochen:

Käthe Gold als Tschechows „Möwe"

Erst jetzt, im Rahmen der diesjährigen Internationalen Musikfestwochen in Luzern erlebte Tschechow tragisches Schauspiel „Die Möwe" seine schweizerische Erstaufführung. Man ist sich zwar des Ereignisses dieser literarischen Ausgrabung für die Schweiz bewußt, stellte aber trotzdem vereinzelt die seltsame Frage nach der ausreichenden „Festlichkeit" dieser düster-melancholischen „pièce noire" des russischen Dramatikers und Gesellschaftskritikers. Die Strahlkraft der Dichtung war die beste Antwort.

Die Schwierigkeiten für den Regisseur liegen in der Aufgabe, das realistische Milieu des Stofflichen mit der symbolischen Substanz menschlichen Schicksals zu durchtränken. Die berühmte Münchnerdorfer Inszenierung Gründgens (1948) ließ dies Ereignis werden. Auch Ernst Dietz, Direktor des Luzerner Stadttheaters und Sellner-Schüler, erkannte seine Aufgabe. Er verfiel nicht in den Fehler naturalistischer Milieudarstellung, sondern versuchte durchaus die symbolische Struktur nachzuziehnen, hierin glücklich unterstützt von seinem Gastbühnenbildner aus Essen, Heinz Meerheim, der das realistische Interieur durch die Unwirklichkeit stilisierter, Sehnsüchte und Leidenschaften andeutender Bäume und Zweige überhöhte.

KÄTE GOLD UND PIET CLAUSEN

In seinem Bestreben, russische Farbe zu deuten, ließ der Regisseur dieses im Grunde anfang- und endelosen Dramas der Melancholie vor allem im Beginn zu spannungslos unterkühlt, zu betont retardierend sprechen, durch Windstille den Flug der „Möwe" hemmend. Darunter litt sichtlich der erst im dritten Akt zu sich selber findende Darsteller des snobistisch-willenlosen Schriftstellers Trigorin, Leopold Biberti. Seine Faszination auf die Frauen übte er mehr in der Passivität des Zuhörens aus, etwa bei der Beichte der beklemmend unglücklichen Masche (Margrit Winter), die sich in eine freudlose Ehe mit dem Dorfschulmeister (Hermann Ullmer) flüchtet, oder in dem eindrucksvollen Eifersuchtsauftritt seiner egozentrischen Geliebten, der alternden Schauspielerin Arkadina, die Tilli Breidenbach im Wechsel ihrer Launen erfreulich differenziert verkörperte.

Das Interesse konzentrierte sich immer stärker auf die beiden Figuren, in denen die Handlung der Dichtung kulminiert: auf das Schicksal Ninas und die tragische Leidenschaft des jungen Dichters Kostja zu ihr, der schließlich, von allen verlassen, sein Leben wegwirft. Käthe Golds unvergleichliche Kunst, in einem Atemzug aus der Seligkeit des Glücks in die Verzweiflung zu stürzen, aus Träumereien/Gründen zu Freudengipfeln aufzusteigen, alle Schwingungen des Gefühls im unbeschreiblich hingewehten, schüchtern-sensiblen, mitunter auch wie abgekapselten Gebärdenspiel sichtbar und klingen zu machen, grenzt aus Wunderbare und hat schon auf den Proben einige ihrer Kollegen fast aus dem Konzept gebracht. Wie sie in dem herrlichen letzten Akt die Leidenschaft für Trigorin, ihren Zerstörer, herausschreit (dies entsetzliche: „Stoff für eine kurze Erzählung!"), das ist wahrhaft herzzerreißend. Dieser Schrei tötet den jungen Kostja. Ihn spielt, in mancher Hinsicht an seinen Marchbanks in „Candida" anknüpfend, Piet Clausen mit dem schönen Feuer und der trotzigen Zartheit der Jugend und erweist sich im leidenschaftlichen Ausbruch seiner unerwiderten Liebe gegenüber Nina als wirklicher Partner der Gold. (Lobenswürdig auch der alte, an seinem Leben hängende Wirkliche Staatsrat Sorin Heinz Woesters und der mit einer befreienden Dosis Sarkasmus gezeichnete Hausarzt Fritz Pfisters.) Das Publikum feierte alle stürmisch.

GERD VIELHABER

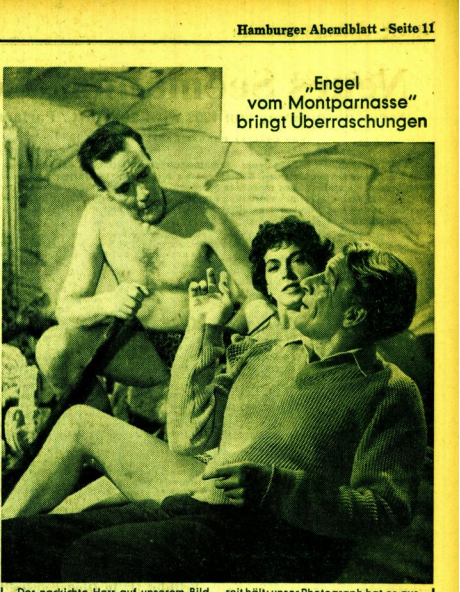
Hamburg erwartet 450 Musikforscher

Am 17. September beginnt in Hamburg der von der Gesellschaft für Musikforschung (Präsident: Professor Dr. Friedrich Blume) veranstaltete „Internationale Musikwissenschaftliche Kongreß 1956". Zu dieser dritten repräsentativen Zusammenfassung neuer Forschungsergebnisse auf deutschem Boden seit 1945 haben bisher rund 450 Musikforscher ihre Teilnahme zugesagt. Nach den großen Erfolgen des Lüneburger Kongresses (1950) und des Bamberger Kongresses (1953) verspricht die diesjährige Veranstaltung eine wichtige Etappe auf dem Wege der Weltmusikforschung zu werden. — Der Präses der Schulbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg, Prof. Dr. Hans Wenke, hat die Schirmherrschaft über den Kongreß übernommen. — Am Abend des Eröffnungstages (18. September) findet in der Hauptkirche St. Petri ein Konzert des Städtischen Chores Hamburg statt, in dessen Verlauf u. a. das vierstimmige Organum „Viderunt omnes" des Perotinus Magnus (um 1250), die „Messe de Notre Dame" von Guillaume de Machaut (1300—1377) und die „Missa Pange lingua" von Josquin de Près (um 1450—1521) zur Aufführung gelangen. Die Leitung hat Professor Adolf Detel.

Koch-Riehl gestorben

Rudolf Koch-Riehl, ehemaliger Intendant des Lessing-Theaters und des Theaters am Schiffbauerdamm in Berlin, ist in diesen Tagen im Alter von 56 Jahren gestorben. Er inszenierte u. a. die Uraufführung von August Hinrichs Erfolgskomödie „Krach um Jolanthe", die unter seiner Regie 900mal aufgeführt wurde. Nach dem Krieg war Koch-Riehl als Gastregisseur an mehreren westdeutschen Bühnen tätig. Auch Hamburgs Publikum kennt den sympathischen Darsteller von mehrfachen Gastspielen.

FÜR GUTE KINDER- UND JUGENDBÜCHER wirbt eine Woche, die Ende September mit erheblichen Kosten vom dänischen Kultusministerium veranstaltet werden soll. Lehrer, Bibliotheken, Jugendorganisationen, Kindergärten sind beteiligt. Für einen Zeichner-Wettbewerb stehen wertvolle Preise zur Verfügung.



„Engel vom Montparnasse" bringt Überraschungen

Der nackichte Herr auf unserem Bild ist Albert Matterstock, die Dame inmitten die Tänzerin Maria Litto, der malerisch Hingegossene rechts Peter Ahrweiler. Die ganze Szene gehört zu den Vorbereitungen zum „Engel vom Montparnasse", der bevorstehenden Premiere in der „Kleinen Komödie" am Neuen Wall . . . ist aber wiederum durchaus kein Probenbild. Es ist ein Teil der Überraschung, die diese Aufführung ihrem Publikum bereit hält: unser Photograph hat es aus dem Wandsbeker Ateliers mitgebracht, und es gehört zu einem Film — und der Film dann zum Stück. Regisseur Ahrweiler will diesmal — wozu sich manche Szenen des Spiels anbieten — Bühne und Farbfilm verquicken, und man wird abendlich auf der Leinwand prominenten Leuten begegnen, die hernach — aber wir werden ja sehen. Mitte des Monats wird's soweit sein.

Ceylon-Palmentexte gedeutet

Prof. Dr. Godakumbura, Archäologe und Philologe von Ceylon, nach einer englischen Vortragsreise in Dänemark eingetroffen, hat in der Königlichen Bibliothek in Kopenhagen eine aufsehenerregende Entdeckung gemacht. Er studierte in der dortigen orientalischen Abteilung alte Handschriften, die der dänische Sprachforscher Rask (1787—1832) einst auf Ceylon gesammelt, als einziges Gut aus einem Schiffbruch gerettet und hernach König Frederik VI. zum Geschenk gemacht hatte. Von den auf Palmblättern niedergeschriebenen Texten waren bisher nur wenige gedeutet worden. Godakumbura stellte fest, daß sich ähnliche Manuskripte nirgendwo — auch nicht auf Ceylon selbst — finden ließen. Man erhalte hier die erste Grammatik seiner Heimat.

WIR NOTIEREN KURZ

IGOR STRAWINSKIJ hat einen Sakralgesang zu Ehren des Namens des heiligen Markus geschrieben. Das Werk, das den Proven der Lagunenstadt verherrlicht, gelangt unter Leitung des Komponisten am 13. September aus Anlaß des „19. Internationalen Festivals zeitgenössischer Tonkunst" in Venedig zur Uraufführung.

FURTWÄNGLER-GEDENKEN. Im Verlag F. A. Brockhaus in Wiesbaden wird unter dem Titel „Vermächtnis" ein Buch mit bisher unveröffentlichten Betrachtungen Wilhelm Furtwänglers über Musik, Kunst und Welt erscheinen.

WILLIBALD KÖHLER, der oberschlesische Dichter, wird heute 70 Jahre alt. Zur Zeit arbeitet er an einem großen Eichendorff-Roman, dessen Werke er in einer Neuausgabe herausbrachte.

PROF. DR. HUGO HEPDING (Gießen), der letzte Überlebende Mitarbeiter Wilhelm Doerpfelds bei den Ausgrabungen in Pergamon und Tiryns, ist vom Präsidium des Deutschen Archäologischen Instituts eingeladen worden, im kommenden Jahr am Neubeginn der Ausgrabungen in Pergamon vorgelegt.

DAS HAMBURGER ORCHESTER-STUDIO, eine von Alfred Hering errichtete Lehrstelle für praktisches Orchestermusizieren, spielte mit großem Erfolg auf Juist. David Evans (Hamburg) dirigierte die Kurkonzerte, während die Kolbe-Chor singt Lieder aus Musiksommers in Händen von Hering lagen. Unter den verpflichteten Solisten war die Hamburger Pianistin Hanna Riechling.

DIE PHOTO-AUSSTELLUNG CARTIER-BRESSON, Paris, im Museum für Kunst und Gewerbe ist nur noch bis Sonntag, 9. September, 18 Uhr, geöffnet. Sie geht anschließend nach Mailand und wird in Deutschland nicht mehr gezeigt.

HELMUT TRAMNITZ, Kantor und Organist der Hauptkirche St. Petri, befindet sich zur Zeit auf einer Orgelkonzertreise in der Schweiz, wo er unter anderem auch in Zürich und im Münster zu Bern spielen wird.

DU SOLLST NICHT EHEBRECHEN! Gespräch auf der Reeperbahn des Evangelischen Männerwerks, Freitag, 7. September, 19 Uhr.

DAS PODIUM

Freitag, 7. September: 20 Uhr, Amerika-Haus: Filmabend „Die Frau als Fabrikarbeiterin" u. a. — 20 Uhr, Bergedorfer Heimatwoche: Der Kolbe-Chor singt Lieder aus Opern und Operetten in der Hasse-Aula.

Sonnabend, 8. September: 21 Uhr, Bergedorfer Heimatwoche: Fröhliche Tanznacht im Billtal.

Sonntag, 9. September: 11 Uhr: Führung durch die Hamburger Kunsthalle. — 13 Uhr: Museum für Hamburgische Geschichte: Tonbandführung „Hamburgs Schiffahrt". — Bergedorfer Heimatwoche: 15 Uhr, Buntes Programm im Billtal, 20.30 Uhr, Konzert der Spielmannszüge und Musikkapellen, 21 Uhr, Großes Abschluß-Feuerwerk. — 20 Uhr: Kulturkreis Harburg, Konzert der Wiener Sängerknaben in der Friedrich-Ebert-Halle. — 20 Uhr: Vereinigung Quickborn, Mädchenchor Mittelweg 42a: „Einerlei Menschen mit dreierlei Sprachen".

HEEMANN Pulmalle
Magenempfindliche und Magenleidende
können essen und verdauen wie Gesunde!
NERVOGASTROL beseitigt dank seiner besonderen Zusammensetzung aus pflanzlichen und chemischen Wirkstoffen die Schmerzen und heilt zugleich.
Säurebindend, krampflösend und schleimhautschützend.
NERVOGASTROL
Heraus Magen- und Darmstörungen Übersäuerung Magendruck Magenschmerzen
60 Tabl. DM 1.95 · 120 Tabl. DM 3.45
Erhältlich nur in Apotheken.

Das belebende Kaffee-Ersatz-Getränk
Bonisto
Zu Hause - zur Pause
6a 3a

Ankauf
Möbel – Betten
Kleiderschrank a. ält. ges. Tel. 22 26 67
Antike u. Mahagoni-Möbel kauft Arnds, Paul-Roosen-Str. 19. Telephon 314552
Alte Mahag.-Möbel kft. Born 35 04 62 (!
Möbel Gb. 198 J. alt kft. Born 35 04 62 (!
Kristallkrone Porzellan, Born 35 04 62 (!
Käufe Zim.-Einr., Hausst., Einz.-Möbel, Teppiche, Nähmasch. Bandit, Eppendorfer Weg 85 (Unterstraße), 40 45 59!
Ankauf von guten Gemälden Ruf 450668
Käufe seit 23 J. pünktlich, unverbindl.,
Jederzeit bereit Einzelmöbel Zimmereinrichtg., Hausstände, Nähmasch. usw. Schönbach, Barbstr. 104, Tel. 23 27 89
Kristallkronen, Prismen kft. 31 48 52 !
Schlafzimmer ganz drgd. ges. 22 28 67 !
Gartentisch klappbar, Gestell Eisen, Stühlmarschen, Halbmondweg 16. 89 67 21
Teppiche · Gardinen · Wäsche
Teppich bis 3×4 m Telephon 25 02 75
Hausrat
Elite! Nähmasch. Privat bar ges. 247025 (
Nähmaschine sucht dringd. 48 28 79 !
Schmuck – Edelmetalle
Altsilber, Münzen, Gold, Brillanten kauft Juwelier Johns, Gr. Burstah 11
Gold, Silb., Brillant. Kl. Johannisstr. 11
Uhren – Photo – Optik
Fernglas, beste Qualit., auch aus Heeresbeständen. Preisangabe an T. 27 39 19
Musikalien – Musikinstrumente
Klaviere und Flügel kauft bar 43 50 20
Akkordeons kauft bar Tel. 40 65 74
Radio – Fernsehen
Radio u. Pfandsch. Caffamacherreihe 86*
Bücher
Bücher, Bibliothek., Noten kft. 24 27 64
Für den Sammler
Briefmarken-Bartels, Colonnaden 3, kauft laufend höchstzahlend
Briefmarkensammlung besserer Einzelmarken gesucht. PM 1056 Abendblatt
Für Büro und Laden
Gaststätteneinrichtung ges. L. 941 Abl. (
Schreibtische, Rollschr. kauft 42 72 62
Maschinen und Werkzeuge
Gebrauchte Maschine zur Herstellung v. Fahrradteilen, in gutem Zustand gesucht. K 9701 Abendblatt
„Universal"-Fräsmaschine, Schnellhobler, Zeichenmaschine zu kaufen ges. Dietz. GmbH., Walsrode-Beetenbrück
Sonstiges
Schrott und Altmetalle kauft 48 12 90
BRILLANTEN Gold, Silber, Colonnaden 56, Horwitz

Alles für die Frau
Telefon-Dienst Hamburger Firmen

Bandagen	Miederwaren, Wäsche. – Georg Thiede Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 83	35 58 92
Betten	Steppdecken, Matratzen, Wäsche Steppdecken-Kemme, Rathausstraße 5–7	33 87 65
Bettcouches	f. 1 u. 2 Pers. – Sitzmöbelfabrik u. Polstermöbelhaus Richter, Neuer Wall 71	35 53 46
Heimsauna	Massage, Höhensonne, Gesichts-, Hand- und Fußpflege. E. Kleiau, Große Bergstr. 209	42 73 43
Jalousetten	Großes Lager in Rollos. Teilzahlung Rollo-Hirdes, Fuhlsbüttler Straße 32	61 43 22
Kosmetik	Kitty Klönsch Hamburg 13, Oderfelder Straße 15	47 77 52
Leihwaschmaschinen	frei Haus 5,– W. Parade	24 22 93
Linoleum	Plastik-Beläge liefert und verlegt Tapetenhaus Bruno F. Schmidt, Kaiser-Wilhelm-Straße 49	34 88 89
Matratzen	Betten, Tagesdecken, Potentrahmen ab Lager Behrmann, Mundsburger Damm 3	24 75 98
Nähmaschinen	Gelegenheitskäufe, neu u. gebr., Teilz. Schwidrowski, Lange Reihe 61	24 70 25
Näh- und Zuschneideschule	für den Hausgebrauch	51 75 46
Polstermöbel	Sitzmöbelfabrik und Polstermöbelhaus Richter, Neuer Wall 71	35 53 46
Spiegel	Spiegelfabrik, Neubelegung, Glasschleiferei Glasbearbeitung. F. W. Bödecker, Wexstr. 21	35 38 97
Tapeten	LINOLEUM-KORTE Steinstraße 8	32 40 88
Teppichreinigung	Teppiche und Polstermöbel klopft und reinigt „BARTOS"	44 63 32

Schatulle Dammtorstr. 8 kauft Gold, Brillanten, Silber

BRILLANTEN Gold – Silber – Münzen – Quadsilber, Granatschm., Gold, Brill., Ankauf-Zentrale Sofort Geld Colonnaden 9, I. Etg. Hild. Floh8

Patent-Rollos
billiger, direkt vom Hersteller, z. B. 110–180 cm la Stoff nur 14.50 DM
kein Werkstoff · keine Quernaht · Reparaturen und Neubezug
GLOBUS-ROLLO-Fabrik, Hbg.-Hohe-luft, Goebenstr. 1 a – Ruf 40 43 80
Ausmessen u. Anbringen überallhin

Unterricht
TO-WO-Prüfung! Vorbereit. d. 47 43 17
Tanzschule Schacht
Telephon 45 74 77
Hbg.-Dammtor, Warburgstraße 18
Kurse f. Anfänger, Fortgeschrittene, Ehepaare. – Beginn neuer Kurse
Schnellkurse
Steno, Maschine, Engl., Span., Ital.
WARNKE nahe Dammtor
Heimhuder Str. 3, 44944 u. 374947
TANZ Kurse bg. Anf. Sept. Rusche, Br. Allee 45 · Prosp.: 244264

Tiermarkt
Kanarienvögel; eine Freude für jedes Heim, gute Sänger; liefert per Nachnahme zum Preis von 12 DM mit voller Garantie für lebende Ankunft. Karl Bauer, Revierförster, Biedenkopf (Lahn), Hospitalstraße 22
Prächtiger Königspudel, Rüde, braun, 3½ Mon. Tel. 58 18 34
Jg. Dackel m. Stammb. verkft. 22 22 33
Schäferhund verkauft Tel. 22 22 33
Hundepension – Dressur. 67 15 12

Verschiedenes
Leihwaschmasch. Tag 5.- fr. Hs. 636642
Fernsehgeräte vermietet Tel. 46 33 97
Plattenspieler, Schallpl. verm. 34 59 19
Mittelrec-Zentrale. Ruf 67 86 05
Drelon-Hosen, fleckimmun, bügelf. 245812
Zwei Zimmer mit Vollpension an Sommergäste zu vermieten. Idyll. Ort, am Wald gelegen, Haltestelle ZOB-Linie nach Ameilngbhausen. Angebote Dorothee Behr, Thieshope 9, Winsen (Luhe)
Wer interessiert sich für Parapsychologie u. wissensch. Spiritismus? Zusdhr. erbeten unter PF 3846 Abendblatt
Ostsee-Heftkrug, Wochenendhaus frei zu verbilligten Preisen. Paul Flader, Lübeck, Sandkrugkoppel 17
Fr. 78jährige Dame, Pflegebedürftig, Unterkunft ges. Mögl. privates Pflegeheim. Gute Bezahlung. Tel. 35 29 60
Kopenhagen, gt. Zim. u. Morgenkaffee 5 DM. Andersen, Rede Mellemvej 101

Rheuma? nimm doch einfach Romigal
Schmerzhaftes Rheuma
Muskel- und Gelenkschmerzen Ischias, Neuralgien und Kreuzschmerzen werden seit vielen Jahren durch das hochwertige Spezialmittel ROMIGAL selbst in hartnäckigen Fällen mit hervorragendem Erfolg bekämpft. Harnsäurelösend, unschädlich.
ROMIGAL ist ein polyvalentes (= mehrwertiges) Heilmittel, greift daher ihre quälenden Beschwerden von mehreren Richtungen her wirksam an. Enthält neben anderen erprobten Heilmitteln des hochwirksamen Anti-Schmerzstoff Salicylamid, daher die rasche, durchgreifende und anhaltende Wirkung.
20 Tabletten M 1.45, Großpackung M 3.60. In allen Apotheken.

Vimi reinigt Einmachgläser für 30 Pf.

Ja, mit Alba Einmachgewürz schmecken die Gurken!